

CD 4, 01

Lektion 13, Aussprache, Übung 1a

1. Gehweg, Fahrrad, Parkplatz
2. Luftverschmutzung, Kinderwagen, Lastenräder
3. Geschäftsidee, Design-Objekt, Verkaufsleiter

CD 4, 02

Lektion 13, Aussprache, Übung 1b

- | | | |
|----------------------|----------------|-------------------|
| 1. Fahrrad | 4. Gehweg | 7. Parkplatz |
| 2. Geschäftsidee | 5. Lastenräder | 8. Design-Objekt |
| 3. Luftverschmutzung | 6. Kinderwagen | 9. Verkaufsleiter |

CD 4, 03

Lektion 14, Aussprache, Übung 1

Eine Präsentation über Umweltschutz vorbereiten,
mich für unkonventionelle Ideen einsetzen,
für maximale Lebensqualität kämpfen.

Ja, das mache ich in meiner Freizeit!

CD 4, 04

Lektion 14, Aussprache, Übung 2a

1. Ich bin seit zwanzig Jahren qualifizierter Grünflächenpfleger und kümmere mich um jeden Quadratmeter Grün in Frankfurt.
2. Ich pflanze und pflege Bäume und Sträucher auf öffentlichen Plätzen und bin Experte für grüne Stadtentwicklung.
3. Meine Motivation ist es, die Lebensqualität in der Stadt für die nächsten Generationen zu verbessern.
4. Schon als Jugendlicher habe ich mich für Umweltschutz und die Bekämpfung der Luftverschmutzung eingesetzt.

CD 4, 05

Lektion 14, Aussprache, Übung 2b

Beispiel:

Δ Was machen Sie beruflich?

◇ Ich bin seit zwanzig Jahren qualifizierter Grünflächenpfleger und kümmere mich um jeden Quadratmeter Grün in Frankfurt.

1.

Δ Was machen Sie beruflich?

2.

Δ Was sind Ihre Aufgaben als Grünflächenpfleger?

3.

Δ Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?

4.

Δ Wann haben Sie begonnen, sich für dieses Thema zu interessieren?

CD 4, 06

Lektion 15, Aussprache, Übung 1a+b

- | | | | |
|-----------------|-----------------|---------------|-----------------|
| 1. Geräusch | 3. Lautsprecher | 5. Stille | 7. ausprobieren |
| 2. Begeisterung | 4. Maschine | 6. entspannen | 8. Stadt |

CD 4, 07

Lektion 15, Aussprache, Übung 2

- | | | | |
|-----------------|----------------|-----------|---------------|
| 1. beängstigend | 3. Verständnis | 5. spüren | 7. angespannt |
| 2. Lautstärke | 4. belastend | 6. Aspekt | 8. Pianistin |

CD 4, 08

Lektion 15, Aussprache, Übung 3

1. Leise, sei mal still!
2. Hörst du, wie schön die Vögel zwitschern?
3. Entspannst du dich, wenn du Wasser rauschen hörst?
4. Kannst du bitte mit dem Geschrei aufhören?
5. Ich kann gar nichts verstehen!
6. Ich habe kein Verständnis für diese Lautstärke!

CD 4, 09

Extra Prüfung, Modul 5, Übung 6

- Δ Ach, hallo Ruben. Schön, dass du wieder gesund bist.
- ◇ Hallo ihr beiden! Ja, zum Glück. Schade, dass ich beim Planungstreffen letzte Woche nicht dabei sein konnte.
- Ja, wirklich schade. Wo doch die Klimawoche endlich mal bei uns stattfindet!
- ◇ Ja, „Klimawoche an der Hochschule Potsdam – für Studierende und Interessierte“! Das klingt doch gut.
- Und wir dürfen als studentisches Organisationsteam auch hinter die Kulissen schauen, sozusagen. Schau mal, wir sind fast fertig mit dem Programm!
- ◇ Oh, da wart ihr ja fleißig. Zeigt mal! Ach, ihr habt die Workshops nun auf den Donnerstag gelegt?
- Δ Ja, beide! Am Donnerstagvormittag gibt es einen Workshop zum Thema „Nachhaltigkeit“ und nachmittags einen zum Thema „Mobilität in der Stadt“. Für den Vormittag haben wir aber noch niemanden, der die Veranstaltung leitet. Darum kümmern wir uns noch. Professor Schmidt hat mir noch ein paar Personen genannt, die ich kontaktieren kann.
- ◇ Okay, das klingt doch gut! Und wo soll der erste Workshop stattfinden?

- Da haben wir lange überlegt. Auf der Klimawoche letztes Jahr in Regensburg war das Thema „Nachhaltigkeit“ sehr beliebt. Wir denken deshalb, dass es daran auch in diesem Jahr viel Interesse geben wird! Deshalb wollen wir die Mensa und die Cafeteria zusammen nutzen und die große Tür dazwischen öffnen. Das haben wir schon mit dem Hausmeister geklärt!
- ◇ Super Idee! Dann haben wir wirklich viel Platz.
- △ Sehr viel Arbeit hatten wir wegen der gemeinsamen Aktion am Mittwochnachmittag, du weißt schon, das Pflanzen der Bäume im Johannapark ... Wir mussten Sponsoren finden und dann brauchten wir genug Fahrzeuge und Werkzeug. Aber auch hier haben wir jetzt Lösungen gefunden. Und es kommt auch jemand von der Stadtverwaltung, der das Projekt Baumpatenschaft vorstellt.
- Super, oder? Das haben wir auch ins Programm geschrieben. Hier, schau mal. Findest du das so okay?
- ◇ Ich denke schon. Aber wir fragen die Professorinnen und Professoren am besten noch einmal, bevor wir das Programm online stellen.
- △ Ja klar, das sowieso. Ach ja, und letzte Woche kam noch der Fachschaftsrat des neuen Studiengangs Umweltschutz zu uns. Ein paar Studierende möchten gern eine Präsentation machen und ihren Studiengang vorstellen. Sie wollen den Studiengang bekannter machen und hoffen, mehr Leute zu finden, die sich dafür anmelden. Dann hat der Studiengang hoffentlich bald bessere Studierendenzahlen ... Ich habe die Veranstaltung für Montagnachmittag eingeplant.
- ◇ Alles klar! Dann lasst uns doch jetzt noch eine Liste machen mit Dingen, die noch zu tun sind ...

CD 4, 10

Extra Prüfung, Modul 1, Übung 10

- ◇ Herzlich willkommen zu unserer heutigen Podiumsdiskussion im Rahmen der Tagung „Verkehrsentwicklung in großen Städten“ hier an der Uni Mainz. Schön, dass Sie alle da sind. Als Gast auf unserem Podium begrüße ich Frau Leopold. Sie ist Mitarbeiterin im Projekt „Verkehrsentwicklung in Mainz“. Herzlich willkommen.
- Vielen Dank.
- ◇ Außerdem freue ich mich, dass Herr Berzin heute bei uns ist. Er ist Gründer des Vereins „Verkehrssichere Innenstädte“ und setzt sich seit vielen Jahren für die Sicherheit für Fußgänger hier in Mainz ein. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen!
- △ Danke für die Einladung.
- ◇ Herr Berzin, Sie beschäftigen sich seit vielen Jahren mit dem Thema „Sicherheit für Fußgänger“. Was sind die dringendsten Punkte, die es hier zu besprechen gibt?
- △ Das kann ich ganz schnell zusammenfassen. Der wichtigste Punkt, den ich sehe, ist, dass für eine ausreichende Sicherheit für Fußgänger immer noch viel getan werden muss. Es gibt immer noch Straßen in unserer Stadt, an denen es gefährlich ist, zu Fuß zu gehen. Zum Beispiel an der Kreuzung Luisenstraße/Schirmstraße. Da gibt es weder eine Ampel noch einen Zebrastreifen, also keine Hilfen, um die Straßen sicher zu überqueren. Das ist doch schlimm! Ich fordere deshalb seit Jahren, dass auf den Fußwegen unserer Stadt mehr Zebrastreifen, also Fußgängerüberwege, und mehr Tempo-30-Zonen errichtet werden. Da wurde vonseiten der Stadt auch schon viel getan, aber noch nicht genug. Meiner Meinung nach ist die Sicherheit der Fußgänger in unserer Stadt eine wichtige Angelegenheit, die mehr Beachtung finden sollte!
- ◇ Was sagen Sie aus stadtplanerischer Sicht dazu, Frau Leopold?
- Was Herr Berzin sagt, ist natürlich an sich richtig. Auch mir liegt die Sicherheit unserer Fußgänger am Herzen. Ich möchte auch betonen, dass die Stadt in den letzten Jahren viel dafür getan hat, dass sich die Sicherheit für Fußgänger verbessert. Wir haben zum Beispiel vor drei Jahren in der Lampestraße

eine Ampel installiert und in der Josefinenstraße eine Tempo-30-Zone eingerichtet. Es ist doch aber so: Mehr Tempo-30-Zonen zum Beispiel würden den Verkehr sehr stark behindern. Deshalb bin ich der Meinung, dass wir auf keinen Fall mehr verkehrsberuhigte Straßen brauchen. Im Gegenteil, wir brauchen mehr Straßen, in denen der Verkehr gut fließen kann! Denn es ist wichtig, dass man auch in unserer Stadt mit dem Auto gut und schnell vorankommt. Das vermeidet Staus und trägt auch dazu bei, dass es für Fußgänger in unserer Stadt ruhiger wird.

CD 4, 11

Lektion 16, Aussprache, Übung 1a

- | | |
|--------------------|--------------------|
| 1. Alltag | 6. Hilfsangebot |
| 2. unangenehm | 7. Außenseiter |
| 3. Ausrede | 8. beeindruckt |
| 4. Analphabetismus | 9. angeboren |
| 5. überraschend | 10. Schulabschluss |

CD 4, 12

Lektion 16, Aussprache, Übung 3

1.
 - ◇ Das teuerste Buch der Welt kostet über 30 Millionen Dollar.
 - Δ Das ist ja unglaublich!
2.
 - ◇ Frauen kaufen mehr Bücher als Männer.
 - Δ Ehrlich gesagt überrascht mich das nicht.
3.
 - ◇ Manche Menschen können mit viel Übung rückwärts vorlesen und sprechen.
 - Δ Echt? Das finde ich äußerst beeindruckend!

CD 4, 13

Lektion 17, Aussprache, Übung 1

- | | | |
|------------------------|------------------|---------------------|
| 1. freundlich – Freund | 3. klüger – klug | 5. gesagt – sagen |
| 2. Bilder – Bild | 4. gab – geben | 6. glaubt – glauben |

CD 4, 14

Lektion 17, Aussprache, Übung 2

Mein Bruder glaubt an Außerirdische – als ob es die wirklich gäbe! Neulich hat er einen Bildband über unseren Planeten gebastelt, um den Außerirdischen zu zeigen, wer wir sind. Ich habe ihm gesagt, dass ich das nicht passend finde, weil sie vielleicht gar keine Augen hätten. Er hat geantwortet, dass Gastfreundschaft nicht von Sprache oder Geschenken abhinge und die Außerirdischen sicher klug genug seien, um irgendwie mit uns Kontakt aufzunehmen. Manchmal ist mein Bruder unerträglich.

CD 4, 15

Lektion 18, Aussprache, Übung 1

- | | | | |
|---------------|--------------------|---------------|----------------|
| 1. Management | 3. Tradition | 5. Diversität | 7. Workshop |
| 2. Potenzial | 4. Diskriminierung | 6. religiös | 8. automatisch |

CD 4, 16

Lektion 17, Aussprache, Übung 2

1. erste Silbe betont	2. vorletzte Silbe betont	3. letzte Silbe betont
Feedback	demokratisch	total
Image	Orientierung	Toleranz
Homeoffice	politisch	Religion

CD 4, 17

Extra Prüfung, Aussprache, Übung 1

- ◇ Guten Morgen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Herzlich willkommen zu unserem Gesundheitsjournal. Seit drei Wochen befassen wir uns in unserer Sendung mit dem Thema „Lernschwächen“. Und heute geht es um die Lese-Rechtschreib-Schwäche und darum, welche Therapien es dafür gibt. Als Expertin für dieses Thema begrüße ich heute Frau Dr. Irina Stache. Sie ist Psychologin und Lerntherapeutin und hat ein eigenes Lerninstitut gegründet. Danke, dass Sie da sind.
- △ Gerne. Vielen Dank für die Einladung.
- ◇ Frau Dr. Stache, können Sie zunächst einmal erklären, was man unter einer Lese-Rechtschreib-Schwäche versteht?
- △ Menschen mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche lernen nur sehr mühsam das Lesen und Schreiben. Betroffenen Kindern fällt es zum Beispiel schwer, im Deutschunterricht Buchstaben, Laute und Silben zu erkennen und zu unterscheiden. Dadurch ist ihre Lesegeschwindigkeit sehr langsam und sie machen viele Fehler beim Schreiben. Das bedeutet aber nicht, dass die Betroffenen weniger intelligent oder fleißig sind als andere Menschen. Die Lese-Rechtschreib-Schwäche ist eine anerkannte medizinische Diagnose.
- ◇ Weiß man denn, wie viele Menschen darunter leiden?
- △ Ja. Man nimmt an, dass diese Schwäche bei ungefähr fünf Prozent der Weltbevölkerung vorliegt. Genau weiß man es aber nicht.
- ◇ Oh, das betrifft ja dann eine ganze Menge Menschen!
- △ Ja. Deshalb ist es wichtig, die Schwäche früh zu erkennen und zu behandeln. Denn eine nicht erkannte Lese-Rechtschreib-Schwäche kann schlimme Folgen haben. Schreiben und Lesen muss man in jedem Schulfach, nicht nur in Deutsch. Wer dabei Schwierigkeiten hat, hat in jedem Fall schlechtere schulische Ergebnisse, einen schlechteren Abschluss und später dann wahrscheinlich auch einen schlechteren Job.
- ◇ Was gibt es denn für Möglichkeiten für die Betroffenen?
- △ Am Anfang der Therapie steht die Diagnose. Wenn Eltern oder Lehrer die Vermutung haben, dass bei einem Kind eine Lese-Rechtschreib-Schwäche vorliegt, dann kann das Kind einen Test machen, der diese Vermutung überprüft. Wenn sich die Vermutung bestätigt, wird die Diagnose Lese-Rechtschreib-Schwäche gestellt.
- ◇ Und dann kann mit einer gezielten Therapie begonnen werden?

- Δ Ja. Es gibt Institute, die auf Lese-Rechtschreib-Schwächen spezialisiert sind. Dort geben Experten den Kindern Nachhilfe im Lesen und Schreiben. Dabei verwenden sie Methoden, die ganz anders sind als die Methoden, mit denen Lehrer Kindern in der ersten Klasse das Lesen und Schreiben beibringen. Es wird mit allen Sinnen geübt und viel Zeit verwendet, um Laute und Silben zu erkennen und dann den Lauten die richtigen Buchstaben zuzuordnen. Diese Methoden passen häufig viel besser zu Kindern, die Schwierigkeiten haben. Mit der Diagnose Lese-Rechtschreib-Schwäche ist es möglich, in der Schule zum Beispiel bei Tests mehr Zeit oder keine Note für die Rechtschreibung zu bekommen. Das nennt man *Nachteilsausgleich*. Auch das ist für Personen, die unter dieser Schwäche leiden, sehr wichtig und hilfreich.
- ◇ Wie erfolgreich ist die Therapie bei einer Lese-Rechtschreib-Schwäche?
- Δ Eine Lese-Rechtschreib-Schwäche ist nicht komplett heilbar und oft haben diese Menschen auch später noch Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben. Außerdem ist oft eine jahrelange therapeutische Begleitung nötig. Aber: Mit den richtigen Therapiemethoden und den richtigen Strategien können sehr große Fortschritte gemacht werden.
- ◇ Frau Dr. Stache, vielen Dank erst einmal für diese Informationen. Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, bleiben Sie dran. Nach den Nachrichten können Sie uns anrufen und unserer Expertin Ihre Fragen stellen. Bis gleich.

CD 4, 18

Extra Prüfung, Modul 2, Übung 8

Herzlich willkommen, liebe Studierende, zu unserer heutigen Vorlesung im Modul Filmgeschichte. Nachdem wir uns letzte Woche dem Thema „Berühmte Tierfiguren“ gewidmet haben, betrachten wir in dieser Woche nun einen neuen, nicht weniger spannenden Gegenstand: „Berühmte Außerirdische in der Filmgeschichte“.

Ich möchte vorausschicken, dass es eine Vielzahl an Filmen und Serien gibt, in denen Außerirdische vorkommen. Das Thema vollständig zu besprechen, ist also in unserem Zeitrahmen nicht möglich. Für die heutige Vorlesung habe ich exemplarisch zwei Filmfiguren ausgewählt, auf die ich näher eingehen möchte. Sicher kennen Sie alle diese beiden Figuren: Es sind Alf und E.T. Für unsere Analyse ist es wichtig, zunächst die Inhalte zusammenzufassen.

Beginnen wir mit Alf. Wie er aussieht, sehen Sie hier. Alf ist ein Außerirdischer in einer gleichnamigen Comedy-Fernsehserie, die insgesamt 102 Folgen umfasst. Sie wurde in den USA gedreht und von 1988 bis 1990 auf dem Sender NBC ausgestrahlt. Der Name *Alf* ist eine Abkürzung und bedeutet *Alien Life Form*, auf Deutsch *Außerirdische Lebensform*. Alf kommt von dem fiktiven Planeten Melmac und stürzt mit seinem Raumschiff in die Garage der Familie Tanner, die ihn von da an vor der Öffentlichkeit versteckt. Mit Alf erleben auch die Tanners viele Abenteuer, die mit ihrem neuen Familienmitglied zu tun haben.

Bei *E.T. – Der Außerirdische* handelt es sich auch um eine US-amerikanische Produktion der 1980er-Jahre. Dieser Science-Fiction-Film, dessen außerirdischer Protagonist wieder genauso wie der Film heißt, nämlich E.T. – extra-terrestrial –, entstand im Jahr 1982 unter Leitung des Regisseurs Steven Spielberg. Er gilt als einer der erfolgreichsten Spielfilme, die es je gab. Auch bei E.T. – hier auf den Fotos – geht es um einen Außerirdischen, der auf der Erde leben muss. In seinem Fall, weil er mit mehreren anderen Außerirdischen mit einem Raumschiff auf der Erde landet, um Proben von Pflanzen zu nehmen. Sie werden entdeckt und müssen überstürzt aufbrechen. Dabei lassen sie E.T. ungewollt zurück. Der schutzlose Außerirdische versteckt sich in der Nähe eines Hauses und wird von einem zehnjährigen Jungen entdeckt. Zwischen den beiden entsteht eine enge Freundschaft.

Obwohl beide Produktionen – Alf und E.T. – vollkommen unterschiedlich sind, gibt es beispielsweise die Gemeinsamkeit, dass beide Außerirdische vor den Behörden, die ihnen Schlimmes antun wollen, geschützt werden. Bei E.T. wissen wir, dass das am Ende gelingt und er von seinen Artgenossen mit

einem Raumschiff wieder abgeholt wird. Bei Alf bleibt das Ende offen: Auch er soll von einem Raumschiff abgeholt werden, was jedoch nicht gelingt. Er wird von den Behörden entdeckt. Ob er doch noch fliehen kann, erfährt man nicht. Denn eigentlich sollte es noch eine weitere Folge geben, die aber nie gedreht wurde.

Interessanterweise erwähnt Brian, der Sohn der Familie Tanner, in der Folge 1 von Alf E.T. Als er seine Eltern bittet, Alf zu behalten, sagt er das mit den Worten „Bitte, E.T. durfte auch bleiben.“ Das ist ein interessantes Beispiel für Intertextualität im Film.

CD 4, 19

Lektion 19, Aussprache, Übung 1a

Situation 1

a

◇ Ich habe den Eindruck, dass ich dir mit meinen Fragen auf die Nerven gehe.

Δ Ach was, ich bin gar nicht genervt. ((ehrlich))

b

◇ Ich habe den Eindruck, dass ich dir mit meinen Fragen auf die Nerven gehe.

Δ Ach was, ich bin gar nicht genervt. ((ironisch))

Situation 2

a

◇ Wie läuft's mit deinem Fitnessprogramm?

Δ Ich bin total motiviert. ((ironisch))

b

◇ Wie läuft's mit deinem Fitnessprogramm?

Δ Ich bin total motiviert. ((ehrlich))

Situation 3

a

◇ Du kannst gern diesen Sommer mit uns campen kommen.

Δ Danke. Was für ein attraktives Angebot. ((ironisch))

b

◇ Du kannst gern diesen Sommer mit uns campen kommen.

Δ Danke. Was für ein attraktives Angebot. ((ehrlich))

Situation 4

a

◇ Nächste Woche gehe ich auf ein Heavy-Metal-Konzert.

Δ Oh, da machst du mich aber neidisch. ((ehrlich))

b

◇ Nächste Woche gehe ich auf ein Heavy-Metal-Konzert.

Δ Oh, da machst du mich aber neidisch. ((ironisch))

CD 4, 20

Lektion 19, Aussprache, Übung 1b

1. ◇ Ich habe den Eindruck, dass ich dir mit meinen Fragen auf die Nerven gehe.

2. ◇ Wie läuft's mit deinem Fitnessprogramm?

3. ◇ Du kannst gern diesen Sommer mit uns campen kommen.

4. ◇ Nächste Woche gehe ich auf ein Heavy-Metal-Konzert.

CD 4, 21

Lektion 20, Aussprache, Übung 1b

1. Entscheidungen **treffen**

6. hohes Ansehen **genießen**

2. widerspre**chen** oder zustimm**en**

7. mit voll**em** Einsatz helf**en**

3. Reg**eln** einhalten

8. jemand**en** weiterempfe**hlen**

4. Situation**en** einschätz**en**

9. unter groß**em** Druck arbeit**en**

5. neu**en** Herausforderung**en** begegn**en**

10. Zweifel spü**ren**

CD 4, 22

Lektion 20, Aussprache, Übung 2b

Menschenleben – regelmäßig – Beleidigungen – bemerkenswert – zusammenhalten – handeln – Gedanken –
ausüben – erschreckend – überlegen

CD 4, 23

Lektion 21, Aussprache, Übung 1

1. Bi**ografie**

3. Ver**brechen**

5. **Freiheit**

7. **Kritik**

2. **Krieg**

4. **brutal**

6. **christlich**

8. Mitbegrü**nder**

CD 4, 24

Lektion 21, Aussprache, Übung 3

PROTEST

Gegen Krieg

Gegen Fremdenfeindlichkeit

Gegen Grenzen

Für Frieden

Für Pressefreiheit

Für Träume

In der Gruppe

Auf der Straße

Druck ausüben

Es gibt viele Gründe

friedlich zu protestieren

Und damit neue Wege zu beschreiten

CD 4, 25

Lektion 22, Aussprache, Übung 1a

1. Als Kind konnte ich stundenlang „Zwölf Augen“ spielen. Das hat mir solchen Spaß gemacht!
2. Mein erstes Computerspiel war „Superblitz“. Ich habe es geliebt!
3. Wenn ich Fantasy-Games spiele, tauche ich völlig in die magischen Welten ein. Das muss man erleben!
4. Als Grafikdesignerin habe ich den Quereinstieg geschafft. Darauf war ich unglaublich stolz.

CD 4, 26

Lektion 22, Aussprache, Übung 3

1. ◇ Warum möchten Sie als Sounddesigner arbeiten?
Δ Aus meiner Sicht sind die Geräusche im Spiel die wichtigste Schnittstelle zwischen Bild und Spieler. Der Klang der Umgebung und Figuren, wie zum Beispiel von Schritten, Tieren oder Wasser, ist so ein wesentlicher Teil der Spielerfahrung! Ich finde, Sounddesign ist ein extrem spannendes und vielfältiges Berufsfeld!
2. ◇ Wie sind Sie zu diesem beruflichen Schwerpunkt gekommen?
Δ Schon als Jugendlicher war ich ein begeisterter Gamer. Zuerst habe ich allerdings Musik studiert und bin dann auf die Filmindustrie gestoßen. Dann bekam ich die einmalige Gelegenheit, an einem Spiel mitzuarbeiten. Ich sollte die Sounds machen. Es war fantastisch! Das war mein Einstieg in die Branche.

CD 4, 27

Lektion 23, Aussprache, Übung 1

Ghostwriter ist mein Hauptberuf,
leider hat der Job heut' einen schlechten Ruf.
Zahlreich sind die Vorurteile: So denken die
meisten,
ich würde als Autor Beihilfe zum Betrug leisten.

Es ist eine Grauzone, das bestreite ich nicht,
Doch helfe ich damit Leuten – aus meiner
Sicht.
Meine Kunden sind nicht faul, sondern
häufig in Not,
Für Chancengleichheit sorgt mein Angebot.

CD 4, 28

Lektion 23, Aussprache, Übung 2

1. ◊ Würdest du dir für eine Hausarbeit an der Uni Unterstützung durch einen Ghostwriter suchen?
Δ Meiner Meinung nach sollte es neue Gesetze geben, die solche Dienstleistungen ausdrücklich verbieten.
◊ Würdest du dir für eine Hausarbeit an der Uni Unterstützung durch einen Ghostwriter suchen?
Δ Auf jeden Fall, wenn ich keine Zeit hätte und wirklich verzweifelt wäre.
2. ◊ Könntest du dir vorstellen, selbst als Ghostwriter zu arbeiten?
Δ Ich glaube, ich habe keinerlei Schreibtalent, um solche Auftragsarbeiten annehmen zu können.
◊ Könntest du dir vorstellen, selbst als Ghostwriter zu arbeiten?
Δ Nein, aus meiner Sicht ist das eine äußerst heikle Angelegenheit.
3. ◊ Hast du schon mal etwas gemacht, was nicht eindeutig legal war?
Δ Ja, leider. Erst neulich war ich auf einer illegalen Streaming-Webseite für Filme und Serien.
◊ Hast du schon mal etwas gemacht, was nicht eindeutig legal war?
Δ Überhaupt nicht. Ich bin der Überzeugung, dass man solche Grauzonen nicht ausnutzen sollte.

CD 4, 29

Lektion 24, Aussprache, Übung 1a + b

- | | | |
|----------------|---------------|-----------------|
| 1. Aufschwung | 4. bislang | 7. Wohnungsnot |
| 2. unglaublich | 5. angespannt | 8. ungewöhnlich |
| 3. Design | 6. Sänger | 9. unbedingt |

CD 4, 30

Lektion 24, Aussprache, Übung 2a

Entwicklungen – Währung – eingeführt – anfangs – Unterhaltung –
dringend – Lösungen – Wohnungsnot – Unglück – eng

CD 4, 31

Lektion 24, Aussprache, Übung 2b

1. Die 1920er-Jahre waren ein Wendepunkt. Es gab viele bis dahin undenkbare Entwicklungen.
2. 1924 wurde eine neue Währung eingeführt.
3. Der Rundfunk diente anfangs vor allem der Unterhaltung.
4. Es gab jedoch auch politische und soziale Unklarheiten.
5. Man suchte dringend nach Lösungen für die Wohnungsnot.
6. Glück und Unglück gehörten eng zusammen.

CD 4, 32

- ◇ Hallo Leute, willkommen bei Tina fragt nach! Das Thema heute: Urbane Landwirtschaft. Was ist das? Wer macht es? Und warum? Wie jede Woche habe ich mir zwei Experten eingeladen. Zu meiner linken steht Frau Mai, die am Institut für Umweltwissenschaften arbeitet. Herzlich willkommen!
- △ Hallo, guten Tag!
- ◇ Und rechts neben mir steht Herr Stein, der als aktiver Gärtner mitten in Berlin sein eigenes Gemüse anbaut. Hallo, Herr Stein!
- Danke für die Einladung, hallo!
- ◇ Ich bleibe vielleicht gleich mal bei Ihnen. Sie bauen Ihr eigenes Gemüse an und wohnen in einer Großstadt. Wie passt das zusammen?
- Immer besser, muss ich sagen. Ich habe vor etwa drei Jahren damit angefangen. Auslöser war, dass ein Freund mir erzählt hat, er würde jetzt Urbane Landwirtschaft betreiben und mir ein paar selbstgezoogene Karotten mitgebracht hat. Ich war total begeistert und wollte das unbedingt auch selbst ausprobieren. Inzwischen gibt es so viele Flächen in Berlin – das ist ein richtiger Trend geworden!
- ◇ Spannend! Frau Mai, Sie als Umweltwissenschaftlerin haben das bestimmt genau im Blick: Urbane Landwirtschaft, was ist das eigentlich genau?
- △ Letztlich handelt es sich um einen Oberbegriff, der vieles vereint. Als Urbane Landwirtschaft bezeichnen wir unterschiedliche Formen der Lebensmittelproduktion im städtischen Raum. Da gehört einerseits der klassische Anbau von Obst oder Gemüse auf dem Balkon, in Kleingarten oder auf urbanen Freiflächen dazu, aber auch Tierhaltung wie die urbane Imkerei oder Aquakulturen.
- ◇ Das ist ja interessant. Und wer macht das?
- △ Ja, die meisten Stadtgärtner sind Individuen oder kleine Gruppen, die sich zusammenfinden, um Lebensmittel für den Eigenbedarf zu produzieren. Es entstehen aber auch ganz neue Industriezweige, beispielsweise in Hallen, in denen Pflanzen im großen Stil und auf mehreren Ebenen mit künstlichem Licht gezogen werden.
- ◇ Oh, wow! Pflanzen Sie Ihre Sachen auch in so einer Halle an, Herr Stein?
- Nein, nein ... ich gärtne zusammen mit anderen auf einer Freifläche in meiner Nachbarschaft. In Berlin gibt es viele freie Flächen, die über Jahrzehnte leer standen und jetzt für Urbane Landwirtschaft genutzt werden. Mit all dem Grün ändert sich das Viertel enorm.
- △ Ja, das stimmt, bei mir um die Ecke gibt es auch so einen Ort. Und selbst wenn man nicht mitgärtner, ist das ein sehr schöner Ruckzugsort. Es gibt dort auch ein kleines Cafe.
- ◇ Wieso ist die Urbane Landwirtschaft denn so ein Trend, Frau Mai? Haben Sie da eine Erklärung oder zumindest eine Theorie?
- △ Ja, die lokale Lebensmittelherstellung boomt natürlich vor allem deshalb, weil man Transportwege verringert und somit auch den Ausstoß von Kohlendioxid reduziert. Man spart Geld – und schon gleichzeitig die Umwelt. Eine klassische Win-Win-Situation.
- Genau! Und man darf nicht vergessen, dass bei dieser Art der Lebensmittelproduktion viel weniger Pestizide und Düngemittel eingesetzt werden, als das bei der industriellen Landwirtschaft der Fall ist. Und die grünen Pflanzen binden schädliches CO₂. Das ist mit Blick auf die Umwelt natürlich ein großer Vorteil!
- ◇ Ich verstehe. Super, dann danke ich Ihnen beiden für diese spannenden Einblicke! Damit wären wir auch schon wieder am Ende. Nächste Woche bei *Tina fragt nach!* Das Thema Breitbandausbau. Bis dann, tschau!